

„35 Stunden keine Lösung“

Unternehmen verinnerlichen Hürden

■ Von Gerlinde Sommer

Jena. (tlz) Inzwischen überlegen sich sowohl die Personalabteilungen großer Firmen wie Zeiss oder Funkwerk ebenso wie klassische Mittelständler und Kleinbetriebe „vor jeder Festeinstellung zehn Mal“, ob sie diesen Schritt wirklich wagen sollen. Dies bestätigten beim 7. Jenaer Wirtschaftstag sowohl Zeiss-Chef und Ostthüringer IHK-Präsident Franz-Ferdinand von Falkenhausen wie Funkwerk-Finanzchef Herbert J. Meyer. Schlimm sei, dass Firmen diese deutschen Hürden bereits so weit verinnerlicht hätten, dass darunter

inzwischen auch die Wertschöpfung leide. Eher werde in manchen Betrieben auf einen Auftrag verzichtet, als eine weiterer Arbeitnehmer fest eingestellt.

In dieser Situation weise „die 35-Stunden-Woche in die verkehrte Richtung“, so von Falkenhausen. Walter Botschatzki, Geschäftsführender Gesellschafter von Multicar in Waltershausen sowie Chef des Verbandes der Wirtschaft, nennt den Vorstoß der Arbeitszeitverkürzung „völlig blödsinnig“ angesichts der schwierigen Wirtschaftslage gerade im Osten. Gleichberechtigung mit dem Westen bringe dies nicht. **Wirtschaft**